



Such' und hilf'!

Für den Hund ist es ein schönes Spiel – für das Opfer geht es um Leben und Tod. Die Rettungshundestaffel im Kreis ist immer einsatzbereit – ehrenamtlich, unermüdlich.

Mittags klingelt das Handy von Jürgen Fasshauer, Einsatzleiter der BRH Rettungshundestaffel Main-Kinzig e.V. Eine Person wird vermisst, diese gilt es zu finden. Wenig später steht er mit einer Truppe, ausgerüstet mit Funkgeräten, Taschenlampen, Handys und Satellitenempfängern, vor dem Wäldchen, in dem der Vermisste zuletzt gesehen wurde. Neun speziell ausgebildete Hunde mit ihren Führern, zusätzlich Suchgruppenhelfer und Einsatzleiter. Die Hunde japsen ungeduldig und zerren an der Leine – wann geht das Spiel endlich los?



Die Suche nach einer vermissten Person – ein Spiel? Für den Rettungshund schon, ein Spiel mit vielen Leckerlis. Brigitte Rockel, Ausbildungsleiterin bei der Rettungshundestaffel, erläutert die pädagogischen Prinzipien: „Wir warten, bis der Hund das Verhalten zeigt, das wir wollen, und das wird belohnt. Es gibt keine Strafen.“

Immer der Nase nach

Nur wenn der Hund mit viel Freude bei der Sache ist, wenn er motiviert durchs Unterholz jagt, immer auf der Suche nach Menschen mit quietschenden Spielbällen, dann kann er Höchstleistungen bringen. Ein Training der Rettungshundestaffel sieht aus wie eine lustige Schnitzeljagd mit Hund – dennoch wird hier ernsthaft gearbeitet.



Mindestens zwei Jahre dauert die Ausbildung zum Rettungshund. Anschließend müssen Mensch und Tier eine scharfe Prüfung bestehen, erst dann darf das Team in den harten Einsatz. Bis der Hund im Ernstfall zum ersten Mal das Kommando „Such' und hilf'!“ hört, muss er viel – spielen.

Bei diesem „Suchspiel“ geht es für den Hund darum, immer der Nase nach durch ein bestimmtes Gebiet zu rennen, bis er eine menschliche Witterung findet. Dieser folgt er und stößt am Ende auf den versteckten Helfer. Dann heißt's fröhlich bellen, bis der endlich das Lieblingspielzeug oder das ersehnte Leckerli herausrückt.

Hocheffektive Spurensuche

Das laute Bellen bei der gefundenen Person ist das Entscheidende, denn damit weist der Hund im Ernstfall den Helfern den Weg zum Gesuchten. Die im Gelände „spielenden“ Hunde sind hocheffektiv: Bei Tests brauchten acht Hunde im Gelände eine Viertelstunde, um das „Opfer“ zu finden, eine 50 Mann starke Menschenkette dagegen 80 Minuten. „Im Einsatz wird alles, was Mensch heißt, gefunden, auch der überraschte Pilzsucher“, erklärt Brigitte Rockel.



Suche mit größter Disziplin

Bei der Suche nach Verschütteten dagegen sind die Anforderungen an die Disziplin größer. Der Hund muss sich auf unsicherem Terrain vorsichtig bewegen und auf Handzeichen zuverlässig reagieren. Oft findet er auch nur den Geruch des Opfers. Ein guter Trümmerhund bleibt an der Quelle der intensivsten menschlichen Witterung stehen, gibt Laut und kratzt.



Wie bringt man einem Hund so etwas bei? Brigitte Rockel plaudert aus der Hundeschule: „Auch das lernt der Hund spielerisch. Wir haben da eine große Kiste mit einer verschließbaren Klappe, und in dieser Kiste verbirgt sich ein Mensch mit tollen Spielzeugen. Anfangs darf der Hund sofort in die Kiste, dann schließt sie sich immer mehr, bis sie ganz zu ist. Wenn der Hund jetzt die Pfote hebt, kratzt und bellt, hat man das gewollte Verhalten, und es gibt Leckerli.“

Ehrenamtliche Retter

Für das Herrchen, oder besser, das Frauchen, denn etwa zwei Drittel der Aktiven „Sucher“ sind Frauen, ist das Ganze allerdings harte Arbeit, mit viel Engagement und noch mehr Zeitaufwand verbunden. Mindestens neun Stunden in der Woche Training für Hund und Mensch, dazu etwa zehn bis zwölf Notfalleinsätze im Jahr – kein Zuckerschlecken.

Dazu kommen noch theoretische Kenntnisse der Hundeführer, Funksprache, Kartenlesen, Erste-Hilfe-Kurse für Mensch und Hund. Eine Menge Arbeit – und alles ehrenamtlich.

Auch die Ausrüstung der Staffel, von der Kenndecke mit Glöckchen bis zu den Funkgeräten, bezahlt niemand – außer dem Verein und seinen Mitgliedern. Ganz zu schweigen von Futter für die Hunde, Trainingsgeräten, Handys, Kompass, Erste-Hilfe-Ausrüstung und was noch so gebraucht wird.

Wofür nimmt man so viel Arbeit auf sich? „Es geht hier darum, Menschen das Leben zu retten, da darf man nicht nach dem Aufwand fragen“, meint Brigitte Rockel, „und die Hunde haben eine Aufgabe, die ihnen viel Freude macht.“



Schnupperkurse beim Such-Weltmeister

Durch ein ausgeklügeltes Ausbildungsprogramm hat die BRH Rettungshundestaffel Main-Kinzig e.V. ein extrem hohes Niveau erreicht. Bei internationalen Wettbewerben steht die Staffel fast immer ganz vorn, zuletzt holte sie im Jahr 2000 den Mannschafts-Weltmeistertitel in der Sparte Trümmer. Wer mit seinem Hund einmal „mitspielen“ möchte: Der Verein hält Schnupperkurse ab, bei denen Mensch und Hund auf Eignung geprüft werden. Aber auch ohne Hund kann man bei der Rettungshundestaffel mitmachen, sei es aktiv als Suchgruppenhelfer oder als Mitglied im Verein.

BRH (Bundesverband Rettungshunde) Rettungshundestaffel Main Kinzig e.V.

Postfach 1135
63601 Gelnhausen
Telefon: 0171-8887334
E-Mail: rhs_main-kinzig@t-online.de
Internet: www.Rettungshunde-Main-Kinzig.de

Spendenkonto:
Kreissparkasse Gelnhausen
Konto 2001447
BLZ 507 500 94

[zurück](#)

[Such' und hilf!](#)
[Hundeerziehungs-Tipps](#)
[Hunde-Links](#)
[Hundeliteratur](#)
[Tierheim Gelnhausen](#)